

Energiewende ja – aber wie?

50 Energiesparen beim Betrieb elektrischer Geräte

Sorgsamer Umgang mit Energie ist die Verwendung von energieeffizienten Geräten kombiniert mit Energiesparen. Sparen, das hat häufig ein negatives Image im Sinne von Einschränkung. Das ist hier aber nicht gemeint. Energiesparen bedeutet: keine Energie sinnlos verschwenden, Energie nicht nutzlos einsetzen für Vorgänge, die eigentlich überflüssig sind, oder auch für Probleme, die ohne energetischen Aufwand genauso gut gelöst werden könnten. Energiesparen in diesem Sinn geht über die Anwendung der elektrischen Energie hinaus. Zur Erinnerung: mehr als 70% des Energiebedarfes eines Haushaltes entstehen für Wärme. Es ist also auch ein Optimierungsprozess, welches Problem mit welcher Energieform am günstigsten gelöst wird. Diesem Thema wollen wir uns im nächsten Kapitel widmen.

Energie nutzlos verschwenden? Bewusst macht dies wohl niemand. Meist sind es nur alltägliche Nachlässigkeiten, Unkenntnis über die Auswirkungen einer falschen Benutzung, sowie Bequemlichkeit und unnötiger Komfort. Einige Beispiele:

An die jeweilige Herdplatte ungenügend angepasste Kochtöpfe. Licht wird vergessen auszuschalten. Kühlschranksür bleibt unnötig lange offen stehen. Unnötige Stand-by-Funktion vieler Geräte. Diese haben zwar nur einen geringen Stromverbrauch, das aber 8760 Stunden/Jahr. Wie viele Geräte in einem Haushalt zeigen die Uhrzeit an? Alle diese haben eine Stand-by-Funktion. Wofür? Vielleicht, dass man sie mit einer Fernbedienung Ein- und Ausschalten kann, oder für einen Wecker, oder dass sie beim Einschalten etwas schneller betriebsbereit sind. Notwendiger Komfort? In diese Kategorie gehören auch viele der steckbaren Niedervolt-Stromversorgungen für Handys, Notebooks etc.

Ein kleines Rechenbeispiel für gedankenlosen, aber gerne angenommenen Komfort: Es gibt LED-Lampen mit integriertem Bewegungsmelder zum Schalten der Lampe. Sehr praktisch für Räume, in denen man sich nur kurz aufhält (Durchgangsflure) oder mit vollen Händen betritt oder verlässt (Vorratskeller). Die Lampe hat eine Stromaufnahme von 10 W. Davon braucht der Bewegungsmelder etwa 10% = 1 W. Wenn die Lampe durchschnittlich 15 min/Tag leuchtet, werden hierfür 0,9 kWh/Jahr benötigt. Der Sensor, der dagegen ständig in Betrieb ist, benötigt 8,76 kWh/Jahr, verursacht also fast das 10-fache an Energiebedarf und damit auch an Betriebskosten.

Man schätzt, dass der Strombedarf all dieser Nebenfunktionen in Deutschland etwa die Stromproduktion von 2 Großkraftwerken verschlingt. Allerdings sind hier auch die Gerätehersteller gefordert, die viele Geräte gar nicht mehr mit einem einfachen und preiswerten mechanischen Schalter ausrüsten. Solange die Gerätehersteller glauben an dieser Stelle sparen zu müssen, bleibt einem Energie- und Kostenbewussten Anwender nur: Bei Nichtbenutzung Stecker ziehen, oder über eine schaltbare Steckerleiste anschließen. Das Gleiche gilt auch für die oben genannten Niedervolt-Stromversorgungen.

Sucht man im Internet nach Stromspartipps oder Ähnlichem, so bekommt man eine verwirrende Vielzahl von Hinweisen, von Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft sowie des Bundesministeriums für Wirtschaft (BMWi) die mehr allgemeiner Natur sind, bis zu sehr spezifischen Vorschlägen. Eine praxisnahe Zusammenfassung bietet die Broschüre „Stromspartipps, 1. Auflage Januar 2015“, herausgegeben vom Landkreis Erlangen-Höchstadt und dem Verein Energiewende ER(H)langen (s.a. <http://bit.ly/1QkfLvz>). Eine weitere gute Hilfe findet man unter <http://stromeffizienz.de/strom-sparen/>, eine Seite der Deutschen Energie-Agentur (dena). Hier wird online ein interaktiver Stromsparmcheck angeboten. Seine Nutzung bedeutet etwas Arbeit. Aber schon die Zusammenstellung der Eingabedaten erfordert, sich über die eigenen Installationen und das persönliche Verbraucherverhalten Gedanken zu machen. Als Ergebnis bekommt man tabellarisch und graphisch eine individuelle Übersicht über die Schwerpunkte des eigenen Stromverbrauchs sowie konkrete Hinweise, an welchen Stellen wie viel Strom durch die Verwendung effizienterer Geräte noch eingespart werden kann. Eine gute Entscheidungshilfe für eigene Überlegungen, s.a. Kapitel 48 und 49.

Der sorgsame Umgang mit elektrischer Energie ist also eine Kombination von Verwendung stromeffizienter Geräte und einem persönlichen bewussten Umgang mit Energie.

Sorgsamer Umgang mit Energie allgemein geht aber weit darüber hinaus. Zur Erinnerung: Nur etwa 30% des Energiebedarfes eines Privathaushaltes entfallen auf die Nutzung elektrischer Energie, 70% entstehen für den Wärmebedarf, Heizung, Brauchwasser etc. Hierzu mehr im nächsten Kapitel.

Dieter Lenzkes

Bürger-für-Bürger-Energie <http://www.bfb-energie.de>